

Schulsportentwicklung –
Sportpädagogische Perspektiven im schulischen Innovationsprozess

Für meine Eltern und meinen Mann Andreas

Edition Schulsport Band 17

Esther Serwe

Schulsportentwicklung – Sportpädagogische Perspektiven im schulischen Innovationsprozess



Meyer & Meyer Verlag

Herausgeber der Edition Schulsport:
Heinz Aschebrock
Rolf Peter Pack

**Schulsportentwicklung –
Sportpädagogische Perspektiven im schulischen Innovationsprozess**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das
Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form –
durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2011 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen
Auckland, Beirut, Budapest, Cairo, Cape Town, Dubai, Graz, Indianapolis,
Maidenhead, Melbourne, Olten, Singapore, Tehran, Toronto

Member of the World



Sport Publishers' Association (WSPA)

Druck: Beltz Druckpartner GmbH & Co. KG

Satz: Büro für Mediengestaltung · zahra.aissaoui@t-online.de

Covergestaltung: Meyer & Meyer Verlag

Coverbild: Dajana Sbosny

ISBN: 978-3-89899-609-9

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

www.schuleundsport.de



Inhalt

Vorwort der Herausgeber der Edition Schulsport	7
Vorwort der Autorin	8
1 Einleitung	9
Teil I:	
Deskriptiv-analytischer Zugang zur Schul- und Schulsportentwicklung	16
2 Schulentwicklung im Zuge gesellschaftlichen Wandels	16
2.1 Das Gefüge schulischer Veränderung – ein Zusammenspiel von Politik, Wissenschaft und Schulpraxis	19
2.1.1 Wissenschaft und Politik der Schulentwicklung	20
2.1.2 Wissenschaft und Praxis der Schulentwicklung	27
2.1.3 Praxis und Politik der Schulentwicklung	31
2.2 Historischer Abriss: Trends der Schulentwicklung	37
2.3 Modernisierung des Schulsystems: Konturen aktueller Qualitätsentwicklung	42
2.3.1 Qualität als Leitmaxime im Bildungswesen	47
2.3.2 Im Zeichen von Ökonomisierungs- und Standardisierungsmotiven	53
2.3.3 Die <i>neue</i> Steuerung: Strategische Vernetzung von Outputorientierung und Autonomisierung	63
3 Schulsportentwicklung – Innovationsperspektiven des Fachs im Horizont schulischer Entwicklung	72
3.1 Zur Standortbestimmung der Schulsportentwicklung	73
3.1.1 Eine Frage der Position: Fachbezogene Selbstreflexionen	75
3.1.2 Eine Frage der Perspektive: Anschlüsse an die Schulentwicklung	81
3.1.3 Eine Frage struktureller Zusammenhänge: Politik, Praxis und Wissenschaft der Schul- und Schulsportentwicklung ..	89
3.2 Prägnante Themenkomplexe der Schulsportentwicklung	99
3.2.1 Bewegung, Spiel und Sport im Kontext schulischer Profilierung und Programmentwicklung	101
3.2.2 Konzeptentwicklungen einer <i>bewegungsfreudigen</i> Schule ..	113
3.2.3 Bewegung, Spiel und Sport im schulischen Ganztag	121
3.2.4 Standardisierungstendenzen im Fach Sport	133
3.3 Zwischenfazit	146



Teil II:

Theoretisch-konstruktiver Zugang zur Schul- und Schulsportentwicklung 150

4 Schulsportqualität im Kontext von Schulqualität – Interferenzen und Differenzen 150

- 4.1 Fachspezifische Rekontextualisierung der schulischen Qualitätsfolie 152
- 4.2 Schulpädagogische Referenzen 158
- 4.3 Entwurf eines theoretischen Modells zur Qualität des Schulsports 168
 - 4.3.1 Input- und Strukturqualität 171
 - 4.3.2 Ergebnis- und Zielqualität 175
 - 4.3.3 Gestaltungs- und Prozessqualität 177
- 4.4 Reflexion: Perspektiven zur Schulsportentwicklung und Schulsportforschung 196

5 Zum Verhältnis von Fachkultur und Fachentwicklung – does culture matter? 211

- 5.1 Nichtbeachtung eines Phänomens: Kultur als Leerstelle in der Qualitätsentwicklung 213
- 5.2 Fachkultur – ein Annäherungsversuch 220
 - 5.2.1 Fachkulturforschung als Perspektive der Schulsportforschung 221
 - 5.2.2 Orientierung am Fach: Kultur als Modus 233
 - 5.2.2.1 Akademische Fachkultur 238
 - 5.2.2.2 Schulische Fachkultur 249
 - 5.2.3 Fachkultur als entwicklungsoffenes Konzept oder geschlossenes Sinnsystem? 261
- 5.3 Perspektiven: Fachkulturforschung als Aufgabe reflexiver Schulsportentwicklung 277

Literatur 290

Abbildungsverzeichnis 334

Danksagung der Autorin 335



Vorwort der Herausgeber der Edition Schulsport

„Schulsportforschung im Aufwind“, so könnte ein passender Slogan zur Entwicklung der sportpädagogischen Forschung im letzten Jahrzehnt lauten. Zu den bemerkenswerten Entwicklungen in diesem Zeitraum gehören unter anderem verschiedene Tagungen der sportpädagogischen Sektionen der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft sowie mehrere Dissertationen und Habilitationen zu grundlegenden Fragen der Qualitätsentwicklung des Schulsports und insbesondere des Sportunterrichts.

Esther Serwe ist Mitglied des „Dortmunder Zentrums für Schulsportforschung“, das seine Programmatik in Band 10 der *Edition Schulsport* entfaltet hat. Mit ihrer Dissertation legt sie nicht nur einen prägnanten, zusammenfassenden Überblick über wichtige, aktuelle Felder der Schulsportforschung vor, sondern sie positioniert sich darüber hinaus auch konzeptionell mit einem eigenständigen Forschungsansatz zur reflexiven Schulsportentwicklung im fachkulturellen Kontext. Dabei stellt sie die reflexive Betrachtung von Bewegung, Spiel und Sport in der Schule insgesamt und von Sportunterricht im Besonderen in den Kontext einer umfassenderen pädagogischen Schul- und Unterrichtsentwicklung und entgeht so der Gefahr, Schulsportforschung auf messbaren Output zu verengen.

Aus Sicht der Herausgeber dieser Edition kann diese Arbeit die notwendigen Diskussionen und Prozesse zukünftiger Qualitätsentwicklung im Schulsport, z. B. im Zusammenhang mit der Entwicklung von Lehrplanstandards, zur standardorientierten Unterrichtsentwicklung, zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagskonzepten und zur schulprogrammatischen Profilierung im Sinne der Leitideen *bewegter Schulen* befördern.

Insofern hoffen und wünschen wir, dass sich viele Leserinnen und Leser, gerade aus der Sportpädagogik und Sportdidaktik sowie aus den verschiedenen Phasen der Lehrerbildung, mit den argumentativen Herausforderungen dieser Veröffentlichung auseinandersetzen, um damit die weitere Entwicklung der Schulsportforschung voranzutreiben.

Heinz Aschebrock

Rolf-Peter Pack



Vorwort der Autorin

Die vorliegende Arbeit ist im Rahmen meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Sport und Sportwissenschaft an der Technischen Universität Dortmund entstanden, im September 2009 als Dissertation von der Fakultät angenommen und im Dezember desselben Jahres verteidigt worden. Dass diese Arbeit überhaupt entstehen konnte, ist sicherlich auch einigen glücklichen Umständen der universitären Personalentwicklung zu verdanken, die mir den Weg in die sportwissenschaftliche Forschung nach meinem Studium erst eröffneten. Entwicklungen, wie ein solcher Promotionsprozess, zeigen dabei sehr eindrücklich, in welcher interessanter Weise Zufälle wiederum mit bewussten Zielvorstellungen korrelieren können. Ein Beispiel dafür ist vermutlich auch meine fachwissenschaftliche Beschäftigung mit neueren Problemstellungen der Schulentwicklung und ihren Konsequenzen für das Fach Sport, die sich in den vergangenen Jahren immer mehr in den Vordergrund schoben.

Mit der Wahl dieses einnehmenden und auch spannenden Themas wird mir nun die besondere Ehre zu teil, meine Arbeit in einem renommierten Verlag publizieren zu dürfen, der sich – gerade mit der Edition Schulsport – spezifischen Fragen der Schulsportentwicklung und -forschung annimmt. Für die einmalige Möglichkeit der Veröffentlichung und für das Vertrauen, das in einem solchen Moment in mich gesetzt wird, danke ich insbesondere Herrn Dr. Heinz Aschebrock und Herrn Dr. h.c. Rolf-Peter Pack als Herausgeber dieser Reihe sowie Herrn Hans Georg Uhler-Derigs von der Landesstelle für den Schulsport NRW.

Esther Serwe



1 Einleitung

Warum eine Beschäftigung mit den Innovationsprozessen im System Schule und deren Konsequenzen für die Schulsportentwicklung? Ansätze für wissenschaftliche Arbeiten erwachsen klassischerweise aus Forschungsdesideraten, aus Leerstellen, die innerhalb eines spezifischen Fragehorizonts identifiziert werden können. Für diese Forschungsarbeit, deren wissenschaftliches Interesse auf das aktuelle Thema der Schulsportentwicklung gerichtet ist, markiere ich den Ausgangspunkt in einer sehr grundsätzlichen und sehr jungen Debatte, die Schierz und Thiele im Jahr 2005 als eine „(noch) nicht geführte Debatte“ bezeichnen. Sie kritisieren hier vor allem die bisherige Zurückhaltung der *Scientific Community*, sich ernsthaft, systematisch und differenziert mit den aktuellen Umbrüchen im Bildungswesen und ihren Konsequenzen für das Fach Sport auseinanderzusetzen. Und die Tatsache, dass diese Debatte so jung ist, erklärt natürlich auch die identifizierte Leerstelle; die Tatsache, dass diese Debatte so grundsätzlich ist, lässt diese Leerstelle wiederum sehr schmerzhaft erscheinen.

Für einen Problemaufriss stellt sich an dieser Stelle auch die Frage, inwieweit die aktuelle Bildungsreform der Sportpädagogik Anlass bietet, eigene normative Erwartungen, pädagogische Implikationen oder Ordnungsversuche zu hinterfragen und Anomien zu problematisieren. Denn in jenen Momenten, in denen über neue Entwürfe von Bildung, Schule und Fachlichkeit nachgedacht wird, verlieren nicht nur die pädagogischen Beschreibungen ihres Gegenstands den vertrauten Boden. In die Diskussion gerät auch die „Vernunft‘ ,pädagogischer‘ Entwürfe, die Grundlage ihrer Begründbarkeit“ (Koch, 1999, S. 12f.). Im Kontext schulischer Innovationsbemühungen treffen sich Theorien über gesellschaftliche Entwicklungen, schulische Verfasstheiten und fachdidaktische Orientierungen, die auch darauf verweisen, die Wechselbezüge zwischen pädagogischer und politischer Konfliktstruktur intensiver zu betrachten.

In der fachwissenschaftlichen Auseinandersetzung taucht die Schulsportentwicklung als explizites Thema erst seit etwa einem Jahrzehnt auf; das allerdings mit stetig zunehmender Intensität. Semantisch und auch inhaltlich knüpft der Gedanke der Schulsportentwicklung dabei an den bereits bekannten und etablierten Diskurs der Schulentwicklung an, der innerhalb der Schulpädagogik seit etwa Beginn der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts geführt wird. Analog dazu ist die Schulsportentwick-



lung als ein „Reformdiskurs“ zu verstehen, der zentral das Fach Sport, seine strukturellen Bedingungen und – wie im Titel der Arbeit betont wird – Perspektiven der Weiterentwicklung thematisiert. Ein derartiger Diskurs „Schulsportentwicklung“ kann bislang in der Sportpädagogik noch nicht als etabliert gelten, da hier ein junges, sich gerade erst konstituierendes Forschungsfeld angesprochen ist. Ein Forschungsfeld, das erst in Ansätzen angegangen wird, das in sich dynamisch und – insbesondere mit der Zuspitzung der Qualitätsdebatte im Bildungswesen – auch unübersichtlich ist. Dementsprechend ist eine *systematische* und *differenzierte* Aufarbeitung bislang eher Wunsch als Wirklichkeit, worin ein besonderer Bedarf an Forschung zu sehen ist.

Diese Leerstelle verstärkt sich weiterhin, wenn man die mittlerweile unüberhörbaren Forderungen des politischen und ökonomischen Systems an die Schulforschung und ihre Fachdidaktiken ernst nimmt. Denn wer Diskurse über Qualität kompetent führen will, der kommt ohne empirische Wirkungsstudien in der Schul- und Schulsportentwicklung aktuell nur schwer aus. Dieses Handlungsfeld soll sich gerade durch eine zunehmende Empirisierung auszeichnen, womit das grundsätzliche Forschungsfeld sowie das Forschungsverständnis gleichzeitig aber auch eingeschränkt wird. Außerdem lässt die immense Dynamik politischer und wissenschaftlicher Entwicklungen im Bildungswesen kaum mehr ein Verweilen, eine reflexive Distanznahme zum „Gegenstand“ zu. Für die Schul- und Schulsportentwicklung scheint mir eine Klärung der Lage, ihrer Entstehungsbedingungen und Konsequenzen jedoch dringend erforderlich, um Fehldeutungen, Einseitigkeiten, Antinomien und Paradoxien angemessen reflektieren und diskutieren zu können. Und auch wenn sich Forschung selbst mittlerweile einer „fraglosen Verstricktheit“ in diese Modernisierungsprozesse ausgesetzt sieht, sollte sie diese Entwicklungen aufmerksam beobachten, sie kritisch begleiten und Nachfragen stellen. Verstehen wird insbesondere dort relevant, wo sich etwas nicht mehr von selbst versteht, wo rasante Umbrüche und vielseitige Verstricktheiten das Verstehen zum Problem werden lassen. Eine fachwissenschaftliche Arbeit in diesem Themenfeld stellt sich somit sinnvollerweise auch in den Horizont der Hermeutik, die sich reflexiv dem deutenden Umgang innerhalb des historisch-spezifischen Problemzusammenhangs der Fachentwicklung annimmt.

Ziel dieser Arbeit soll es sein, weitergehende systematische Verstehenszugänge zur Schul- und Fachentwicklung zu eröffnen, um die komplexen Prozesse und Funktionsweisen der beteiligten Systeme, die spezifischen Problemzusammenhänge und Diskursebenen theoretisch differenzierter zu beleuchten. Da das Thema der Schul-



sportentwicklung bislang nur wenig systematisch bearbeitet worden ist, erscheint es mir hilfreich, zunächst zwei grundsätzliche *Herangehensweisen* an dieses Forschungsfeld anzulegen, um es ausloten und in verschiedener Hinsicht bearbeiten zu können.¹ Zugänge, die je eigene Schwerpunkte besitzen, spezifische Blickrichtungen eröffnen und auch unterschiedliche Ansprüche inhaltlicher Art setzen: einen „deskriptiv-analytischen Zugang zur Schul- und Schulsportentwicklung“ (Teil I) und einen „theoretisch-konstruktiven Zugang zur Schul- und Schulsportentwicklung“ (Teil II).² Während der erste große Teil eher darauf abzielt, den Blick zurück auf das Bestehende dieses Forschungsfelds zu richten und zunächst den *State of the Art* aufzuarbeiten, ist der zweite Teil noch einmal anders motiviert. Hier geht es darum, den Blick nach vorn zu richten, das Forschungsfeld auf seine Leerstellen zu untersuchen und daran – zumindest an einigen ausgewählten Punkten – weiterzuarbeiten.

Die Aufarbeitung des *State of the Art* zur Schulentwicklung im Allgemeinen und zur Schulsportentwicklung im Besonderen findet hierbei auf einer Art „Metaebene“ statt, da sich der Blickpunkt auf die gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und bildungspolitischen Hintergründe, Themen und Strategien richten soll. Auffällig ist dabei, dass der Diskurs mittlerweile durch seine Verwobenheiten kaum mehr zu durchschauen und noch schwieriger zu systematisieren ist. Mit der Orientierung an bereits „ausgetretenen Pfaden“ namhafter Autoritäten innerhalb dieses Forschungsfelds können jedoch maßgebliche Deutungs- und Reflexionsangebote für die Aufarbeitung des *State of the Art* gewonnen werden.³

- 1 Die virulente Diskussion um die Schulentwicklung und in ihrem Zusammenhang auch die Fachentwicklung bringt natürlich immer wieder neue Publikationen, differenziertere Analysen und ergänzende Argumentationslinien hervor. Da diese Arbeit im Jahre 2009 abgeschlossen wurde, konnten dementsprechend nur Publikationen der vorangegangenen Jahre zur Aufarbeitung genutzt werden.
- 2 Die Bezeichnungen dieser Zugänge sind hier idealtypisch zu verstehen, da die beiden Teile derart streng und stringent letztlich nicht voneinander zu trennen sind. Die Aufteilung der Arbeit in diese beiden Zugänge ist analytischer Art und bezieht sich vornehmlich auf die inhaltliche und methodische Herangehensweise an spezifische Forschungsfelder der Schul- und Schulsportentwicklung. Innerhalb des ersten Zugangs sind somit durchaus auch theoretisch-konstruierende Momente vorhanden, sie treten jedoch vornehmlich in den Dienst einer systematisierenden Aufarbeitung des bisherigen Stands der Dinge. Mit dem zweiten Zugang sind ebenso auch analytische und deskriptive Arbeitsweisen verbunden, sie werden jedoch vielmehr zur Konstruktion und Eröffnung bisher weniger „ausgetretener“ Forschungswege der Schulsportentwicklung genutzt.
- 3 Die eigene Rezeptionshaltung bei der Literaturoauswahl ist dabei als ein „Filter“ zu sehen, der die Sicht auf spezifische pädagogische Problemstellungen und Argumentationszusammenhänge der Schulsportentwicklung schärft, andere Aspekte aber auch außer Acht lässt oder gar verzerrt, weshalb eine gewisse Perspektive immer relativ zur Fragestellung und ihrer Bedeutung ist.



Um zunächst den größeren Kontext zu klären, in den die Bemühungen und Notwendigkeiten der Schulsportentwicklung eingebettet sind, setzt sich das einführende Kapitel (Kap. 2) mit dem systematischen Zusammenhang zwischen Schulentwicklung und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen auseinander. Dieses Kapitel ist als erster Schritt relativ allgemein gehalten, da die wesentlichen Ausgangspunkte des Diskurses um Qualitätsentwicklung im Bildungswesen außer oder oberhalb fachspezifischer Fragen zu markieren sind. Um das komplexe Unternehmen schulischer Entwicklung „in sich“ adäquater verstehen und analysieren zu können, wird in Kap. 2.1 konkreter auf relevante „Protagonisten“ dieses Handlungsfelds und ihr Verhältnis zueinander eingegangen. Wissenschaft, Politik und Schulpraxis spielen mit ihren je eigenen Handlungslogiken, Funktionszusammenhängen und Veränderungsdynamiken für die schulische Innovation maßgebliche Rollen, die es in den Kap. 2.1.1, 2.1.2 und 2.1.3 differenzierter zu betrachten gilt. Nach diesen grundsätzlichen Überlegungen folgt in Kap. 2.2 ein historischer Abriss, der eine Zusammenschau über zeitlich geprägte Vorstellungen, Strategien und Instrumente der Schulentwicklung ermöglichen soll. Hierin werden gerade auch Perioden, Momente und Argumente des intendierten „Andersmachens“ offensichtlich.

Während Schulentwicklung ein unabänderliches Bemühen um Strukturveränderung, Anpassung und Effizienz forciert, leidet gleichzeitig kein gesellschaftliches Segment so sehr unter dem Stigma, unbeweglich, verkrustet, mit Nutzlosem vollgeräumt und in jeder Hinsicht verstaubt zu sein, wie das Bildungswesen. Unter der Prämisse der Moderne unterliegt die Gesellschaft einer Vielzahl von Umbrucherscheinungen, die auch das Anspruchsdenken und die Erwartungsstrukturen schulischer Qualitätsentwicklung verändern. Das Kap. 2.3 widmet sich deshalb einer differenzierten Untersuchung der aktuellen Modernisierungsprozesse im Schulsystem, ihren normativen Implikationen und funktionalen Strategien. Es ist die Debatte um die – vornehmlich durch TIMSS und PISA – proklamierten Defizite unseres Bildungswesens, die den Ausgangspunkt einer neuen Reforminitiative markiert. Unter der Leitmaxime der „Qualität“ (Kap. 2.3.1) spitzt sich diese Debatte nun in spezifischer Weise zu, womit insbesondere eine nähere Betrachtung der zugrunde liegenden Motivstränge einer Ökonomisierung und Standardisierung der Qualitätsentwicklung (Kap. 2.3.2) wie auch der Strategien einer neuen Steuerung in Form zunehmender Outputorientierung bei gleichzeitiger Autonomisierung (Kap. 2.3.3) erforderlich wird.



Diese Entwicklungen sind zunächst in ihren Entstehungs- und Verlaufsprozessen unabhängig vom Fach Sport zu sehen, können jedoch aus einer fachwissenschaftlichen Perspektive nicht ignoriert werden. Es drängen sich neue Fragen auf: Was bedeuten diese Modernisierungsmaßnahmen im Bildungswesen für das Fach Sport? Wie ist Schulsportentwicklung in diesen Zusammenhängen denkbar und machbar?

Inwiefern der neue Kontext der Qualitätsentwicklung spezifische Innovationsanforderungen und -perspektiven für das Fach Sport provoziert, ist die zentrale Frage von Kap. 3. Um dieses junge Forschungsfeld der Schulsportentwicklung in seinen wesentlichen Konstitutionsmomenten nachzeichnen zu können, erscheint es sinnvoll, hier zunächst Überlegungen zu einer „Standortbestimmung“ anzustellen (Kap. 3.1). Die Bestimmung des Standortes wird dabei an drei wesentlichen Bezugspunkten zur Schulentwicklung festgemacht, die es differenzierter zu betrachten gilt. So ist erstens die Frage der eigenen Position innerhalb der schulischen Entwicklung wesentlich, wenn es um die Klärung und Einschätzung der aktuellen Position des Fachs Sport geht (Kap. 3.1.1). Ausgehend von diesen Überlegungen, können dann argumentativ Perspektiven für die Schulsportentwicklung herausgearbeitet und diskutiert werden (Kap. 3.1.2). In diesem Zusammenhang ist weiterhin differenzierter zu betrachten, welche strukturellen Bezüge sich auf der politischen, schulpraktischen und wissenschaftlichen Ebene zwischen Schul- und Fachentwicklung identifizieren lassen und wie diese einzuschätzen sind (Kap. 3.1.3). Diese Orientierungen und Anschlüsse spiegeln sich insbesondere in spezifischen Themenfeldern der Schulsportentwicklung wider, die im Grunde der Schulentwicklung entspringen und die von der Sportpädagogik – etwa seit den 90er Jahren – intensiv rezipiert und inhaltlich konkretisiert werden (Kap. 3.2). Identifiziert werden können zum aktuellen Zeitpunkt vier prägnante Forschungsfelder, die im Rahmen der fachlichen Qualitätsentwicklung unterschiedlich stark etabliert und wissenschaftlich fundiert sind: die Einbindung von Bewegung, Spiel und Sport in den Prozess der schulischen Profilbildung und Programmentwicklung (Kap. 3.2.1), die Konzeptionsentwicklungen einer bewegungsfreudigen Schule (Kap. 3.2.2), die Integration und Gestaltung von bewegungs- und sportbezogenen Elementen im Rahmen des schulischen Ganztags (Kap. 3.2.3) sowie jüngst die unterrichtsbezogenen Standisierungsfragen im Fach Sport (Kap. 3.2.4). Für eine fundierte Bestimmung eines Standorts der Schulsportentwicklung erscheint es mir relevant, diese Ansätze und Diskursfelder zunächst grundsätzlich *nachzuzeichnen* (Kap. 3.3), bevor es darum gehen kann, weitere Aspekte der Schulsportentwicklung *neu* zu zeichnen.



Dem zweiten Teil der Arbeit liegt die Intention zugrunde, über den Punkt des „Kauens alter Knochen“ hinauszugehen und in einem theoretisch-konstruktiven Zugang an ausgewählte Problemfelder oder Leerstellen der Schulsportentwicklung heranzutreten, um neue Aspekte in die Diskussion zu bringen und weitere Forschungsperspektiven zu eröffnen. Innerhalb des Kap. 4 wird daher die Frage eines fachspezifischen Qualitätsverständnisses, das zur Führung einer Qualitätsdebatte wohl wesentlich sein dürfte, aufgegriffen und in den Kontext schulpädagogischer Qualitätsmodelle gestellt (Kap. 4.1). Für eine theoretisch-konzeptionelle Aufarbeitung eines schul- und sportpädagogisch relevanten Qualitätsverständnisses, das für die Schulsportforschung ein wichtiges, bislang aber noch ausstehendes Anliegen darstellt, sollen die nahe liegenden Referenzen zur Schulforschung systematisch herangezogen werden (Kap. 4.2). Auf dieser Grundlage soll der Versuch unternommen werden, ein theoretisches Modell zur Qualität des Schulsports begründet herzustellen und hinsichtlich spezifischer Kategorien der Input- und Strukturqualität (Kap. 4.3.1), der Ergebnis- und Zielqualität (Kap. 4.3.2) sowie der Gestaltungs- und Prozessqualität (Kap. 4.3.3) auszudifferenzieren. Nach diesen entwickelnden und beschreibenden Ausführungen ist abschließend zur Diskussion zu stellen, was ein derartiges Modell für die Schulsportforschung und Schulsportentwicklung zu leisten imstande ist, wo Grenzen und Probleme dieser Heuristik zu markieren sind und in welcher Hinsicht weitere Forschungsbemühungen angestellt werden müssten oder könnten (Kap. 4.4).

Da im Rahmen der Schul- und Fachentwicklung ein besonderer Fokus auf systemischen und strukturellen Aspekten lastet, widmet sich das letzte Kapitel (Kap. 5) exemplarisch einer besonderen Leerstelle dieses Forschungsfelds. Mit der Leitidee einer „reflexiven Schulsportentwicklung“ ist angezielt, neben den Gittern der Qualitätsentwicklung auch das verbindende Gewebe zu betrachten. Kultur ist in diesem Zusammenhang als ein Phänomen zu identifizieren, das – wenn überhaupt – als „Residualkategorie“ zur Erklärung von Entwicklungsprozessen, ihrem Gelingen oder Scheitern fungiert. Diese Tatsache sowie ihre Plausibilisierung sind innerhalb des Kap. 5.1 ebenso zu diskutieren wie die darauf bezogenen Gegenargumente für eine Thematisierung des Nicht-Thematisierten in der Qualitätsentwicklung. Nach der Darstellung eines ersten Problemaufrisses und Legitimationszusammenhangs hinsichtlich der Berücksichtigung kultureller Aspekte wird ein erster Annäherungsversuch an das Konzept einer „Fachkulturforschung“ versucht; verstanden als Moment reflexiver Schulsportentwicklung (Kap. 5.2). In welcher Weise die Fachkultur-



forschung sinnvolle Bezüge und neue Sichtweisen für die Schulsportforschung eröffnen kann und wie sie in diesen Rahmen heuristisch einzuordnen ist, gilt es in Kap. 5.2.1 zu klären. Die Frage, was grundsätzlich mit dem Begriff „Kultur“ im Hinblick auf ein Fach gemeint sein könnte, das sowohl im wissenschaftlichen als auch im schulischen Kontext existiert, ist für den avisierten Annäherungsversuch ebenso anzugehen (Kap. 5.2.2). Im Hinblick auf relevante Fragen fachlicher Entwicklungsprozesse wird somit ein neuartiger Verstehenszugang eröffnet, mit dem Fachkulturen als entwicklungs offene Konzepte oder als geschlossene Sinnsysteme zu hinterfragen sind (Kap. 5.2.3). In welcher Weise eine Vertiefung der Fachkulturfor schung als sinnvolle und vielleicht sogar notwendige Aufgabe einer reflexiven Schulsportentwicklung eingeschätzt werden kann, gilt es, im Rahmen dieser Arbeit abschließend und perspektivisch zu diskutieren (Kap. 5.3). Sich auch den Ambiva lenzen und eigenen Verstricktheiten schulsportlicher Entwicklungsprozesse ernsthaft anzunehmen, kann wohl noch als ausstehendes Anliegen der Schulsportent wicklungsforschung angesehen werden.

Auf einer theoretischen Ebene können die Überlegungen, denen sich der zweite Teil dieser Arbeit widmet, allenfalls einen vorläufigen und diskurseröffnenden Charakter haben. Anspruch ist nicht die Ausarbeitung eines systematischen Theoriegebildes, sondern vielmehr ein erstes Aufstoßen von Türen, die im Zuge des Agendasettings schulischer Qualitätsentwicklung auch für die Fachwissenschaft bislang verschlossen bleiben. Der konkrete Nutzen dieser Forschungsarbeit ist dementsprechend auch nicht darin zu sehen, direkte und bis ins letzte Detail ausgefeilte Hinweise für eine „bessere“ Praxis an die Hand zu geben. Vielmehr kann und soll diese Arbeit eine aufklärerische und systematisierende Funktion hinsichtlich der strukturellen Zusammenhänge und Hintergründe fachlicher Qualitätsentwicklung übernehmen. In dem jungen Forschungsfeld der Schulsportentwicklung sind darüber hinaus einige Pfade auszuweisen, die bislang von der *Scientific Community* kaum betreten werden, weil sie „quer“ liegen oder neben anderen Diskurssträngen untergehen. Ziel ist es somit auch, in diesem Handlungsfeld neue Akzente zu setzen, konstruktive Ansätze zur fachwissenschaftlichen Theoriebildung und weitere Reflexionsangebote für den Diskurs der „Schulsportentwicklung“ zu liefern.



Teil I

Deskriptiv-analytischer Zugang zur Schul- und Schulsportentwicklung

2 Schulentwicklung im Zuge gesellschaftlichen Wandels

Auf der Suche nach konstitutiven Eigenschaften schulischer Entwicklung stößt man unweigerlich auf eine bereits dem Begriff „Schulentwicklung“ inhärente *Prozesshaftigkeit*. Sie verweist zunächst auf grundsätzliche Veränderungsmomente der Institution Schule im zeitgeschichtlichen Verlauf. Ohne die Intentionen oder Weisen schulischer Entwicklung genau zu kennen, geht es doch ganz allgemein um eines: Der schulische Status quo wird zu einem Status quo ante erhoben, indem eine Abwendung vom Bestehenden und eine Hinwendung zum Werdenden vorgenommen wird. Vielfach wird „Entwicklung“ dabei normativ gleichgesetzt mit „Verbesserung“, mit einem konstruktiven Voranschreiten zu einer Höherwertigkeit im Vergleich zu dem bisher Dagewesenen (Seitz, 2008, S. 22).⁴ Schulentwicklung bedeutet somit weit mehr als die reine Historizität von Schule. Gleichwohl ist das geschichtliche Gewordensein hierin stets vorhanden und für den Wandel im Bildungswesen von großer Relevanz.

Als Terminus der Schulpädagogik wird Schulentwicklung als ein *intentionaler* und *systematisch geplanter* Prozess begriffen, der über das, was man als „naturwüchsige“ Entwicklungsprozesse im Kontext sich verändernder Umweltbedingungen verstehen würde, hinausreicht (Holtappels & Rolff, 2004, S. 65). Indes muss man – so Bätz

4 In dieser normativen Besetzung liegt auch die inhärente Problematik des Terminus, da jegliche Ideen und Verfahren der Schulentwicklung mit einer positiven Assoziation quasi legitimiert sind. Je nach Standpunkt, nach Interessen, Handlungsnormen und Involviertheit jedoch kann eine Neuerung als gewinnbringend oder als Rückschritt interpretiert werden (Seitz, 2008, S. 22).